

Busseola sorghicida,
eine neue Ost-Afrikanische Noctuide.

Von *F. Thureau*-Berlin.

Im „Tropenpflanzer,“ Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, VII. Jahrg. 1903, No. 11 erwähnt Herr Privatdozent Dr. Walter Busse bei Aufzählung der Krankheiten der Sorghumhirse, der wichtigsten Getreideart Ost-Afrikas, auch eines zu den Noctuiden gehörigen Schmetterlings, den er mit dem vorläufigen Namen „Sorghumbohrer“ bezeichnet und dessen Raupe dort an der genannten Hirse bisweilen sehr verheerend auftritt. Herr Prof. Karsch, der sich um die Bestimmung des Tieres ganz besonders bemüht hat, gelangte zu dem Ergebnis, dass dasselbe trotz seines oft massenhaften Auftretens im Hinterlande von Lindi noch unbekannt und unbeschrieben sein dürfte.

Nach allen Merkmalen gehört das Tier zweifellos zur Unterfamilie der *Acronyctinae*, wie Hampson sie (Catalogue of the Lep. Phalaenae IV, Noctuidae I, 1903, p. 3) charakterisiert hat, welche er früher (Fauna of British India II, 1894, p. 166) in Uebereinstimmung mit Staudinger-Rebel (Cat. 3. Aufl. 1901) mit den *Agrotinae*, *Hadeninae* und *Cucullinae* als *Trifinae* zusammenfasste. Doch lässt sie sich in einer der bekannten Gattungen ohne Zwang nicht unterbringen.

Busseola nov. gen.

Stirn ohne Hornfortsatz. Taster vorgestreckt, kaum aufgerichtet, mit sehr kurzem stumpfen Endgliede. Rüssel sehr kurz und kümmerlich. Vorderschiene ohne Endhaken. Thorax- und Hinterleibsrücken ohne Schuppenbüschel. Rippe 6 im Vdfl. jenseits der Zelle aus der Nebenzelle entspringend. Rippe 5 im Htfl. am Grunde ein wenig gebogen, nahe der Mitte der Discocellulare wurzelnd.

♂: Fühler mit zwei Reihen ziemlich langer Kammzähne.

♀: Fühler borstenförmig. Hinterleib mit breitem, abgeflachtem, am Ende tiefgespaltenem Legebohrer.

Busseola sorghicida nov. spec. *).

Dem Habitus nach ist die Art in die Nähe von *Nonagria* O. unterzubringen, wozu sie auch nach der Lebensweise der Raupe zu rechnen wäre. Das ganze Tier ist mit einem gewissen Glanz versehen, der ihm ein fettiges Aussehen verleiht. Der Hinterleib ist — wie bei allen im Innern von Pflanzen lebenden Tieren — sehr leicht dem Oeligwerden ausgesetzt, was sich öfters auch auf die Flügel überträgt. Die Vdfl. sind mässig lang, nach aussen breiter, ihre Franzen leicht gewellt. Ring- und Nierenmakel meist deutlich, erstere länglich, letztere halbmondförmig, beide zuweilen leicht weiss begrenzt und fein schwarz umzogen. Der Raum zwischen beiden ist stets dunkel ausgefüllt. Zapfenmakel fehlt oder ist sehr undeutlich. Vor dem Saume befindet sich eine fast gerade oder leicht nach aussen gebogene schmale, beiderseits dunkel beschattete Binde in Farbe des Grundtons, die sich nach der Spitze (vom Felde 6 an) und nach dem Innenrande zu allmählich verliert. Die Verlängerung dieser Binde würde nach vorn genau in die Spitze treffen, während sie nach dem Innenrande zu etwas schräg vom Saume sich entfernt. Nach innen gehen von dieser Binde kurze schwarze Pfeilstriche, die am deutlichsten in den Feldern 2—5 hervortreten und wovon die mittleren (in 3 und 4) am längsten sind. Kurz vor der Spitze befindet sich am Vorderende ein sehr kleiner schwarzer Fleck und davor (ebenfalls am Vorderrande) ein schwärzlicher, nach vorn verlaufender Wisch. Die vordere und hintere Querlinie mehr oder weniger deutlich, gezackt. Saumlinie schwarz, zwischen den Rippen immer zu einem kleinen Dreieck sich erweiternd. Fransen stets dunkler als die Flügelgrundfarbe. Der Grundton der Vdfl. ist meistens ein helles Grau oder Braun mit mehr oder weniger deutlicher dunkler Bestäubung. Doch finden sich auch Exemplare vor, die fast einfarbig grauschwarz oder dunkelgrau sind mit hellem Saumteil zwischen der Saumbinde und der hintern Querlinie. Htfl. einfarbig grau, nach dem Saume hin schwach verdunkelt, zuweilen mit undeutlichem Mittelfleck. Saumlinie nur wenig dunkler. Fransen hellgrau.

*) Herr Dr. Busse beabsichtigt in einer demnächst erscheinenden monographischen Studie über die Sorghum-Krankheiten weitere Mitteilungen über die Biologie der Art und Abbildungen davon zu bringen.

Busseola sorghicida.

57

Die Unterseite aller Flügel ist hellgrau, Vdfl. bald mehr bald weniger dunkelgrau übertönt. Die Bogenlinie und der Mittelfleck treten hier bisweilen deutlich auf allen Flügeln hervor.

Fühler bräunlich, Thorax schwarzgrau, Hinterleib grau oder bräunlich, je nach der Grundfärbung der Vdfl. Brust und Palpen dunkelgrau, Beine heller.

Flügelspannung des ♂: 29—33, des ♀: 36—37 mm.

Körperlänge des ♂: 15—16, des ♀: 18—19 mm.

Ueber die Raupe berichtet Herr Dr. Busse im „Tropenpflanzer“ a. a. O.: „Die weisslichen, bis 3 cm langen Raupen höhlen die Stengelglieder der Sorghumhirse mehr oder weniger aus, wodurch diese ihre Festigkeit verlieren und in der Gipfelregion der Pflanze umknicken und zersplittern. Zur Erntezeit, Anfang Juni, bildeten sich die Raupen innerhalb der Stengel zu kastanienbraunen, glänzenden Puppen um, aus denen dann nach einiger Zeit das Insekt ausschlüpfte.“

Da mir Raupen und Puppen in Spiritus conserviert, sowie auch trockene Puppenhülsen in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, kann ich diese Angaben etwas vervollständigen. Wie alle im Innern von Pflanzen lebenden Raupen ist auch diejenige der *Busseola sorghicida* ziemlich schlank und langgestreckt. Ihre Oberfläche ist mit kleinen schwarzen Punktwärzchen besetzt, auf denen je ein kurzes, feines, weisses Härchen steht. Der Kopf, das Nacken- und Afterschild sind bräunlich, die Luftlöcher schwarz. Die Länge der erwachsenen Raupe beträgt sicher 4 cm und darüber. Die glänzend braune Puppe ist gleich der Raupe sehr schlank und dünn, nach vorn etwas dicker werdend, 2 cm lang, am Kopfende nach dem Rücken zu schräg abgestutzt, mit etwas vorgestreckter Kopfspitze und in 2 kurze Spitzen endigendem Kremaster.

Wie aus den Beobachtungen und Berichten des Herrn Dr. Busse hervorgeht, tritt die Raupe besonders häufig auf in Jahren mit reichlichem Regenfall, wie solcher z. B. im Frühjahr 1903 im Kilwa- und Lindibezirk geherrscht hat. Herr Dr. Busse schreibt dann über die Wirkungen des Raupenfrasses: „Hat die Frucht (der Sorghumhirse) bereits einen Reifegrad erreicht, der sie befähigt, unter dem Einfluss der Sonne allein vollreif zu werden, so ist ein Verlust nicht zu befürchten. In den meisten Fällen wurden jedoch — wenigstens in dem von mir bereisten Teile des Lindibezirkes — die Hirsepflanzen kurz nach Beginn des Fruchtansatzes betroffen, worauf die geknickten Fruchtstände vertrockneten, ohne dass die Frucht zur Reife gelangte. Besonders in Akidat Ilulu trat der Bohrer massenhaft auf; in einigen Feldern konnte man bei der Ernte die wirklich ausgereiften Fruchtstände zählen.“ Und weiter sagt derselbe Beob-

achter: „Möglicherweise handelt es sich hier um dasselbe Insekt, welches nach einem Berichte des Herrn Wendt in Saadami vom Dezember 1901 im dortigen Bezirke aufgetreten ist. — Die Wamuëra kennen das Tier unter dem Namen „maungu“ und sagten mir, dass es besonders stark in regenreichen Jahren auftrete.“ Ueber die Vertilgung dieses Schädling's hat sich Herr Dr. Busse a. a. O. ausgesprochen.

Berlin, im Januar 1904.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Thureau Friedrich

Artikel/Article: [Busseola sorghicida, eine neue Ost-Afrikanische Noctuide. 55-58](#)